



Flöten – Quilten – Entspannen

Wie in jedem geistig und körperlich fordernden Beruf braucht man auch als Orchestermusiker einen guten Ausgleich um wieder aufzutanken. Wohl jeder im Orchester findet da seinen Weg; von Triathlon bis Töpfern ist alles vertreten. Unsere Flötistin Verena Theilacker hat vor über 20 Jahren das Quilten für sich entdeckt. Bei unserem Besuch bei Verena durften wir sehr viele ihrer schönen Quilts bewundern.

ABEFRACKT: Wie bist Du zum Quilten gekommen?

VERENA: Ich habe immer schon gerne genäht und mehr oder weniger zufällig auch mal einen Quilt. Nichts besonderes, es war nur eine von den vielen Ideen, die in Nähzeitschriften auftauchen. Richtig Feuer gefangen habe ich dann 1990 in der Quiltgruppe der internationalen Schule in Kaiserswerth, zu der mich eine Freundin mitgenommen hatte.

AB: Ist das so ein Art Nähclub?

V: Jein. Mitarbeiter von internationalen Firmen, die für eine Weile (meist so um die 5 Jahre) nach



Düsseldorf geschickt werden, können manchmal ihre Familien mitnehmen. Die Kinder gehen dann auf die internationale Schule und einige der Ehefrauen treffen sich in dieser Quiltgruppe. Der soziale Zusammenhalt und das gemeinsame Essen sind ein toller Bonus! Die Zusammensetzung ist sehr international und wechselt immer wieder

durch die Versetzung der Männer. Das Interessante ist, dass viele der Frauen in dem Land in dem sie dann als nächstes leben – irgendwo auf der Welt – eine neue Quiltgruppe gründen.

AB: Wie groß ist die Gruppe?

Quilten (engl.) bedeutet wörtlich übersetzt steppen. Es werden drei Schichten Stoff, bestehend aus einem Rückseitenstoff, einem weichen Zwischenvlies und einer kunstvoll gestalteten obersten Stoffschicht durch Steppstiche verbunden. Dies kann mit der Hand oder der Nähmaschine geschehen. In Amerika, wo dieses Kunsthandwerk die längste Tradition hat, werden die Decken als Bettdecken benutzt, während man hierzulande Quilts eher als textile Kunst betrachtet und an die Wand hängt.

V: 1990 waren wir etwa 20 Frauen. Im Augenblick sind wir nur noch acht und die Gruppe ist nicht mehr ganz so bunt gemischt wie damals. Früher war Englisch die Gruppensprache und das war so nebenbei ein unheimlich guter Englischkurs für mich! Ich vermisse das Aufeinandertreffen verschiedenster Kulturen und die interessanten Gespräche über internationale Themen, die sich häufig ergaben. Der Wandel in der Gruppe kommt daher, dass Firmen nur noch selten die Kosten für die Übersiedlung der ganzen Familie übernehmen. Wir suchen nach neuen Mitgliedern! Interessenten können sich sehr gerne bei mir per E-Mail melden – quilters@gmx.de.



AB: Hast Du noch Kontakt zu Ehemaligen?
V: Oh ja! Wir haben am Anfang mal locker verabredet, dass wir uns alle zwei Jahre irgendwo auf der Welt treffen. Das hat sich mittlerweile fest etabliert und wird jeweils von der Quiltgruppe vor Ort organisiert – eine besonders schöne Einrichtung. Auch per Brief, bzw. Päckchen (schließlich wird schon mal der ein oder andere Quilt verschickt) halten wir rege Kontakt.

Im Haus von Verena und Klaus Theilacker (er ist Kontrabassist bei uns) befindet sich im Dachgeschoß eine Einliegerwohnung. Diese hat Verena als ihr „Quiltreich“ eingerichtet. Die Regale sind voll, aber wohl sortiert, mit vielen bunten Stoffen, Bändern, Garnen, Knöpfen, Perlen, Pailletten etc. etc. Das besonders viele Stoffe mit Musikmotiven dabei sind, wundert eigentlich nicht, oder? Verena hält bei jeder

Gelegenheit Ausschau nach besonderen Kleinigkeiten. Ihr Einfallsreichtum ist beeindruckend, wenn es um die Verwertung von allem möglichen geht. Obstnetze, Puppengeschirr, alte Küchentücher, Krawatten – wir haben jede Menge Unerwartetes in ihren Quilts gefunden! Auf der Nähmaschine steht „Quilters Edition“. Es sei zwar eine etwas gehobene, aber doch recht normale Maschine, betont Verena. „Die meisten Maschinen haben heutzutage umfangreiche Stickprogramme, aber die wenigsten Leute können damit etwas anfangen – ich schon...!“

Verenas Arbeitszimmer ist durch die große Balkontür sehr hell und lichtdurchflutet. Den großen Arbeitstisch hat sie sich nach eigenen Vorstellungen anfertigen lassen. Von ihm aus hat man einen fantastischen Blick ins Grüne.



V: Hier kann ich völlig in eine andere Welt abtauchen. Und auch wenn manche es bei unserem Beruf nicht glauben können: keine Musik. Einfach Ruhe – vielleicht ein paar Vögel im Garten – sonst nichts. Das ist für mich der vollkommene Ausgleich zum Beruf.

Der Musikerberuf macht Verena nach wie vor viel Spaß. Und Flöte spielen und Quilten haben für sie vieles gemeinsam. Was sie anpackt, das tut sie mit vollem Einsatz, intensiv und hochkonzentriert – das Üben zu Hause, das Spielen im Konzert oder in der Oper, und eben auch das Quilten. Und Verenas größter Wunsch im Bezug auf das Quilten?



V: Vor ein paar Wochen konnte ich

es zufällig einrichten für ein Wochenende zur *Textile Art* Ausstellung nach Berlin zu fahren. Dort kann man zeitgenössische Textilkunst auf höchstem Niveau sehen und an Vorträgen und Workshops teilnehmen. Ich habe an einem Workshop „Indisch drucken und buchbinden“ teilgenommen. Das war sehr spannend und ich bin mit vielen neuen Ideen wieder nach Hause gefahren. Da wir nur Urlaub in der Sommerpause haben, lässt unser Beruf es leider nicht zu, regelmäßig zu solchen Treffen zu fahren. Ich würde z.B. so gerne einmal die größte Quiltshow der Welt in Kentucky sehen! Diesen Traum möchte ich unbedingt im Ruhestand verwirklichen.



Auch eine Quiltarbeit von Verena: Die Hülle für den Oboenkoffer unserer Solo-Oboistin Gisela Hellrung.

Die vier im Text abgebildeten kleinen Quilte (Feuervogel, Stern, Röschen und Sonne) sind aus dem Jahreskalender 2011. Originalgröße 40 x 40 cm. Fotos: Ulrich Ehret.



Verena Theilacker stammt aus Köln. Ihre Eltern sind keine Musiker, haben aber immer gerne klassische Musik gehört. So begegnete Verena auch einmal dem Flötenkonzert von Josef Haydn. Das war's! Dieses Instrument wollte sie auch spielen. Ihr Opa schenkte ihr die erste Flöte als sie 11 Jahre alt war. In den darauf folgenden Jahren wuchs ihre Begeisterung für dieses Instrument und für die Musik stetig. Verena studierte zuerst in Berlin und später in Freiburg. Sie spielte ein Jahr zur Aushilfe in Bonn, dann bekam sie ihre erste feste Anstellung als Piccoloflötistin in Hannover. Seit 1980 ist sie 2. Flötistin mit Piccolo bei den Düsseldorfer Symphonikern.

Kleine Meldungen

Geburtstage unsere Pensionäre:

Agnes Steinmetz (2. Violine) beging Anfang Juli ihren 70^{ten} Geburtstag

Franz-Joseph Clemens (Trompete) wurde Mitte Juli 80 Jahre und **Jürgen Wolf** (Solo-Cello) im August 75 Jahre alt.



25 Jahren Mitglied der Düsseldorfer Symphoniker:

Karin Schott-Haffner (seit Juni) und **Martin Schäfer** (seit August) – beide 1. Violine.

Aus der Akademie:

Jacopo Cristiani (Fagott) hat ab dieser Spielzeit eine Aushilfsstelle bei dem **Staatsorchester Rheinische Philharmonie** in Koblenz.

Schon mal an Weihnachten denken

Das Orchester

Eine App nicht nur für Klassik-Einsteiger

Die Firma Touch Press hat ihr Computerprogramm *Das Orchester* jetzt auch ins Deutsche übersetzt. Ein guter Grund dieses umfangreiche Kompendium zur klassischen Musik kurz vorzustellen.

Mit dem *London Philharmonic Orchestra* und *Esa-Pekka Salonen* durchreist der Nutzer 250 Jahre Musikgeschichte. Von der Wiener Klassik (mit Haydn und Beethoven als Beispiele) über die Romantik (Berlioz/Debussy), Mahler, Stravinsky bis hin zur neueren Musik mit Lutoslawski und Salonen selbst. Teilweise sind nur Auszüge der Stücke eingespielt.

Beim Erforschen der acht Orchesterwerke geht es weniger um eine musiktheoretische Auseinandersetzung. Dem Nutzer soll vielmehr ein grundlegendes Verständnis für die Sprache der Musik vermittelt werden. Wie werden die Stimmgruppen in den unterschiedlichen Stilepochen eingesetzt? Wie werden sie miteinander kombiniert und welche Klangunterschiede ergeben sich dadurch?

Während des Hörens kann man die vollständige Partitur oder nur die Spuren der Hauptstimmen mitlaufen lassen. In einem Extrafenster bekommt man einen Überblick, welche Stimmgruppen gerade spielen. Tippt man auf eine Stimmgruppe, wird deren Klang aus dem Zusammenspiel herausgehoben. Hier entdeckt man so manche Überraschung, die im Gesamtklang leicht untergeht.



Alle Instrumente und Gruppen werden in einem lexikographischen Teil genauer vorgestellt. Kurze Textblöcke, Stimmproben und Musikerinterviews sind abrufbar. Jedes Instrument lässt sich mit einem 360° Bild von allen Seiten betrachten und eine Klaviatur zeigt den Tonumfang. Kommentare der Musiker und des Dirigenten zum jeweils laufenden Stück (mit deutschen Untertiteln) und jede Menge Videomaterial ergänzen diese App.

Kleiner Wermutstropfen: Das Programm ist bis jetzt leider nur für das iPad verfügbar. Es kostet 12,99 Euro als Download im Apple-Store und ist knapp 2 GB groß.

Impressum

Redaktion: Ildiko Antalffy/Kathrin Schuppenhauer – Violine * Kerstin Beavers – Bratsche * Manfred Hoth – Oboe

Kontakt: Bitte wenden Sie sich an den Orchesterstand im Foyer oder schreiben Sie an: abgefrackt@gmx.de

Redaktionsschluss war am 5. September 2013.

Die nächste Ausgabe Nr. 42 ist geplant für Mitte Dezember zum 4. Symphoniekonzert.